

**IN DER
LUISENKIRCHE**
*und live
auf rbb radio 3*

**RUNDFUNK
GOTTESDIENST**
am 23.6.2024
um 10 Uhr

**mit dem
Jungen Chor der
Deutschen Oper Berlin
(Leitung:
Christian Lindhorst)**

**Luisenkantor Jack Day
Lektor Charles du Vinage
Pfarrerin Anne Hensel**

**ein
Erzählstoff**

...

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik zur Einstimmung: Gottfried August Homilius (1714-1785)

*Deus in adjutorium meum intende.
Domine ad adjuvandum me festina.
Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio, et nunc, et semper,
et in saecula saeculorum, Amen.
Deo dicamus gratias!*

*Eile, Gott, mich zu erretten,
HERR, mir zu helfen! (Psalm 70,2)
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt
und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.
Dank sei Gott!*

Votum und Begrüßung

(L): *Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (G): Amen.*

(L): *Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn! (G): **Der Himmel und Erde gemacht hat.***

Wir sind genau in der Mitte des Jahres,
am Höhepunkt der Helligkeit und Tageslänge.

Sommeranfang und Wärme. Das klingt nach Leichtigkeit pur und Urlaubsgefühl.
Doch der heutige Sonntag gibt uns auf nachzudenken:

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen,
so schreibt der Apostel Paulus im Galaterbrief an seine Gemeinde.

Eine große Aufgabe ist uns damit gestellt:

Des anderen Last zu tragen. Was ihn oder sie belastet.

Oder auch: Den anderen, der mich belastet, zu ertragen...

Meistens ist mir meine eigene Last und Belastung schon genug.

Lassen wir uns aber ermutigen dazu, hinzuschauen:

vom Brett vor dem Kopf lassen wir uns nicht erschrecken,

denn wir können das Böse mit Gutem überwinden!

Das ist uns zugesagt.

Wir können auf Gott hin Dunkles und Helles,

Schmerz und Glücklichein in den Stoff unseres Lebens einweben.

Davon erzählt unser erstes Lied – auf der Höhe des Jahres, genau in der Mitte.

Lied: *Das Jahr steht auf der Höhe*

(Detlev Block / M: *Wie lieblich ist der Maien* – GL 465)



1. Das Jahr steht auf der Hö - he, die
Nun schenk uns dei - ne Nä - he und



1. gro - ße Waa - ge ruht.
mach die Mit - te gut, Herr, zwi - schen Blühn und



Rei - fen und En - de und Be - ginn: Lass



uns dein Wort er - grei - fen und wa - chsen auf dich hin.

2. Kaum ist der Tag am längsten, wächst wiederum die Nacht.

Begegne unsren Ängsten mit deiner Liebe Macht.

Das Dunkle und das Helle, der Schmerz, das Glücklichein
nimmt alles seine Stelle in deiner Führung ein.

Psalmcollage zu Psalm 42 mit Texten von Eugen Eckert

Im Psalm dieses Sonntags hält der Beter
Zwiesprache mit seiner eigenen Seele,
die verdunkelt ist und in Schatten versunken.
Nehmen wir hörend und sprechend Anteil daran,
Denn das Dunkle und das Helle, der Schmerz, das Glücklichein
– wie wir gerade gesungen haben – Es prägt auch unser Leben.

(Gemeinde) **Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.**

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

(Liturgin) *Seele, was betrübst du dich und versinkst in langen Schatten?
Was macht dich so unglücklich trotz der Freuden, die wir hatten?
Warum zitterst du in mir; meinst, selbst Gott sei nicht mit dir?*

(G) **Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern.**

(L) *Seele, was zieht dich hinab in ein Tal aus Schmerz und Tränen?
Was schnürt dir die Kehle ab, lässt dich Schönes nicht erwähnen?
Warum bleibst du traurig stehen, während andre fröhlich gehen?*

(G) **Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.**

(L) *Seele, bleib mit deinem Schrei für die nahe Hilfe offen.
Harre, bete, sing dich frei, bleib dabei, auf Gott zu hoffen –
denn in manche dunkle Nacht hat Gott schon sein Licht gebracht.*

Als Anrufung (statt Kyrie):

**Wochenlied EG 428,1-3.5 *Komm in unsre stolze Welt*
(Hans von Lehndorff / Manfred Schlenker)**



The image shows the musical notation for the hymn 'Komm in unsre stolze Welt'. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 3/2 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/2 time signature. The melody is simple and hymn-like, with a final cadence at the end of the sixth staff.

1. Komm in uns - re stol - ze Welt,
Herr, mit dei - ner Lie - be Wer - ben.
Ü - ber - win - de Macht und Geld,
lass die Völ - ker nicht ver - der - ben.
Wen - de Hass und Fein - des - sinn
auf den Weg des Frie - dens hin.

2. Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache,
dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache.
Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.

3. Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte,
dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die Kraft erbitte
für den Weg durch Lärm und Streit hin zu deiner Ewigkeit.

5. Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle;
dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle,
die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

Gnadenzusage

erst gesprochen (L), dann vom Chor gesungen:

Knut Nystedt (*1915): *Peace I leave with you*

*Peace I leave with you,
my peace I give unto you:
not as the world giveth.
Let not your heart be troubled,
neither let it be afraid.*

*(Jesus Christus spricht:)
Frieden lasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.
Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht
und fürchte sich nicht.*

Tagesgebet

Deine stolze Welt, Gott, liegt vor dir.
Mit zu viel Lärm und Streit, mit zu viel Rechthaberei und zu viel Blindheit.
Neid, Angst, Not und Schmerz verhüllen deine Wahrheit allzu oft.
Wir sehnen uns nach deinem Frieden.
Aber zu vieles ist im Wege:
wir sehen und wir erkennen nicht,
wir hören und wir verstehen nicht,
wir fühlen und wir handeln nicht danach.
So bitten wir dich:
Komm zu uns in unsere stolze Welt und in unsere dunklen Herzen.
Komm zu uns mit deinem Frieden.
Ermutige uns und stärke uns,
hinzusehen, wahrzunehmen und auf dich zu vertrauen. Amen.

Musikalisches Intermezzo: Ermutigung und Stärkung

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Brieflesung (Epistel): Römer 12,17-21

*Einer trage des andern Last.
Wie können wir das tun? Paulus gibt Hinweise dazu:
Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.
Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.
Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;
denn es steht geschrieben:
»Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«
Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen;
dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.
Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«
Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Es klingt einfach und ist unendlich schwer.

Aber wenn wir so leben, kann es uns glücklich machen. Sogar selig.

Lied: *Selig seid ihr* (Peter Janssens)

1. Se - lig seid ihr, wenn ihr ein - fach lebt.
2. Se - lig seid ihr, wenn ihr lie - ben lernt.

Se - lig seid ihr, wenn ihr La - sten tragt.
Se - lig seid ihr, wenn ihr Gü - te wagt.

3. Se - lig seid ihr, wenn ihr Lei - den merkt.

Se - lig seid ihr, wenn ihr ehr - lich bleibt.

4. Se - lig seid ihr, wenn ihr Frie - den macht.

Se - lig seid ihr, wenn ihr Un - recht spürt.

Lesung Evangelium: Lukas 6,36-42

Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt. So haben wir gesungen.

Und dazu rief uns der Apostel Paulus auf: *Einer trage des andern Last.*

Wie das geschehen kann, davon hat Jesus in der Bergpredigt gesprochen: wir sollen hinsehen, nicht urteilen und dementsprechend handeln.

Schwierig ist das, wenn mir ein Brett vor dem Kopf die Sicht nimmt.

Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt.

Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben.

Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß

wird man in euren Schoß geben;

denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis:

Kann ein Blinder einem Blinden den Weg weisen?

Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

*Der Jünger steht nicht über dem Meister;
wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister.
Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge
und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?
Wie kannst du sagen zu deinem Bruder:
Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen,
und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?
Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge
und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!*

Glaubenslied EG 184 / GL 355, 1-2

(Rudolf Alexander Schröder / Christian Lahusen)

1. Wir glau - ben Gott im höch - sten Thron,
wir glau - ben Chri - stum, Got - tes Sohn,
aus Gott ge - bo - ren vor der Zeit,
all - mäch - tig, all - ge - be - ne - deit.

2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag. AMEN.

Predigt Teil 1: Erzählstoff / Vorgeschichte

Es ist eigentlich nur noch ein Fetzen,
doch ich nenne ihn Erzählstoff.

Viel hat der zu erzählen. Denn er hat viel gesehen, viel erlebt, dieser Stoff.

Er hat mal bessere Zeiten gesehen. War mal ein kostbares Stück.

Ich sehe goldene Fäden darin. Sie erzählen von königlicher Würde.

Ich erkenne auch noch Muster, Verzierungen,
hineingewebt in die Geschichte dieses Stoffes.

Der Stoff gehörte mal zu einem Mantel.

Er hat seinen Träger eingehüllt und begleitet.

An viele Orte, zu vielen Gelegenheiten, in vielen Situationen.

Dieser Mantel, dieser Stoff kleidete einst Saul.
Eine schillernde Persönlichkeit. Vielleicht kennen Sie Geschichten von ihm.
Er war der erste König Israels. Ein stattlicher Mann, groß gewachsen.
Der prachtvolle Königsmantel kann das bezeugen.
Er erzählt von Macht und Herrschaft.
Dieser Mantel war aber nicht nur im Königspalast.
Saul war erfolgreicher Kriegsherr, hat viele Schlachten gewonnen.
Der Stoff kann von Gewalt und Töten erzählen.
Erdtöne und Blut haften ihm an, sie sind Teil seiner Geschichte.
Der Mantelsaum zeugt auch von dem Schmutz,
durch den er geschleift worden ist.
Er könnte aber auch erzählen, was er gehört hat: Gespräche, Befehle, Urteile.
Oder er könnte von wunderbarer Musik erzählen.
Klänge und Töne,
die in sich in seinem Stoff verfangen und verwoben wie Goldfäden.
Diese Töne kamen von einem anderen, dem Saul begegnet ist.
Das war David. Wohl der wichtigste Mensch in Sauls Leben.
Saul und David sind auf verschiedene Weisen
miteinander verbunden gewesen, sie haben viel miteinander erlebt.
Zuerst stand da die wunderbare Musik.
Denn David, damals der Legende nach noch Hirtenjunge,
sollte mit seiner Harfe (und wohl auch mit seinem Gesang)
dem psychisch schwerkranken König Saul helfen, sein Gemüt aufhellen.
Später wurde er sein Waffenträger, auch Kriegsassistent und Berater.
Und er wurde zum doppelten Schwiegersohn –
David heiratete Michal, die Tochter Sauls,
und war der engste Freund von Jonathan, Sauls Sohn.
Doch die enge und vielfältige Beziehung zwischen Saul und David
ließ an verschiedensten Stellen Konflikte entstehen und eskalieren.
Sie kämpften um die Gunst des Volkes, um Beliebtheit und Erfolg.
Saul war eifersüchtig, David nicht immer diplomatisch.
Aggression und sogar Mordversuche bedeckt der Mantel dieses Erzählstoffs.

Musikalisches Intermezzo: Eifersucht und Mordversuch

Lesung Predigttext (1. Samuel 24 i.A.)

*David zog aus der Wüste hinauf und blieb in den Bergfesten bei En-Gedi.
Als nun Saul zurückkam von der Verfolgung der Philister,
nahm er dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel
und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen bei den Steinbockfelsen.
Und Saul kam zu einer Höhle bei den Schafhürden am Wege,*

und ging hinein, um seine Füße zu decken.

David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle.

Da sprachen die Männer Davids zu ihm:

Siehe, das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat:

Ich will deinen Feind in deine Hand geben,

dass du mit ihm tust, was dir gefällt.

Und David stand auf und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls.

Er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein,

dass ich meine Hand legen sollte an meinen Herrn, den Gesalbten.

Und David wies seine Männer von sich

und ließ sie sich nicht an Saul vergreifen.

Als sich aber Saul aufmachte aus der Höhle und seines Weges ging,

rief David ihm nach und sprach: Mein Herr und König!

Saul sah sich um.

Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel nieder, und sprach zu Saul:

Warum hörst du auf das Reden der Menschen,

die da sagen: David sucht dein Unglück?

Siehe, heute hat dich der HERR in meine Hand gegeben in der Höhle,

und man hat mir gesagt, dass ich dich töten sollte.

Mein Vater, sieh doch hier den Zipfel deines Rocks in meiner Hand!

Dass ich den Zipfel von deinem Rock schnitt

und dich nicht tötete,

daran erkenne und sieh,

dass nichts Böses in meiner Hand ist und kein Vergehen.

Ich habe mich nicht an dir versündigt;

aber du jagst mir nach, um mir das Leben zu nehmen.

Der HERR sei Richter und richte zwischen mir und dir

und sehe darein und führe meine Sache,

dass er mir Recht schaffe und mich rette aus deiner Hand!

Als nun David diese Worte geredet hatte, sprach Saul:

Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?

Und er weinte und sprach:

Du bist gerechter als ich,

du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen.

Wo ist jemand, der seinen Feind findet

und lässt ihn im Guten seinen Weg gehen?

Der HERR vergelte dir Gutes für das, was du heute an mir getan hast!

Musikalisches Intermezzo: Davids Großmut und Sauls Erschütterung

Predigt Teil 2: Welchen Stoff gibt Gott in deine Hand?

Wie groß dieser Stoffetzen wohl war?

Dieser Rockzipfel, dieser Abschnitt vom Mantelsaum?

Ich stelle mir vor, wie David damit winkt, Saul hinterher.

Seine *smoking gun* sozusagen, das Beweisstück.

Schau hin: ich hatte dich in der Hand wie diesen Fetzen.

Als du gerade deine Notdurft verrichtet hast,

also in absolut wehrloser und vielleicht sogar peinlicher Situation.

(Denn nichts anderes meint der Ausdruck „seine Füße bedecken“.

Immerhin diene der Mantel wohl nicht zum Abwischen.)

Ich hätte... aber ich habe nicht.

So winkt David mit dem Fetzen wie mit einem Zaunpfahl und bringt Saul zum Heulen.

Was für ein Triumph. Neben all dem heldenhaften Großmut und Hochmut des legendären David, der die Gewaltspirale durchbricht, ist auch ein kleines bisschen Demut in seinen Worten, vor Gott.

Immerhin. David wirft sich nieder,

Saul ist ja auch sein – gottgewollter, gesalbter – König.

David hat Saul in der Hand. Doch er weiß, wer die eigentliche Macht hat, und wem er das Richten überlässt.

Der HERR sei Richter, er schaffe mir Recht,

er rette mich auch ein weiteres Mal, wenn ich in deiner Hand bin – so wie er jetzt dich aus meiner gerettet hat.

Er soll richten, nicht ich und nicht du.

Und wir? Liebe Predigthörende, wie sieht es bei uns aus?

Helden sind wir meist nicht.

Und Gelegenheiten zum Mord, auf die wir großmütig verzichten, haben wir auch selten.

Obwohl es da auch ganz andere Möglichkeiten gibt:

Dass wir Ideen sterben lassen, Hoffnungen zerstören,

Menschen enttäuschen... Das kann sehr schnell passieren.

Noch mehr, wenn wir uns im Recht sehen, es für richtig halten.

Und Richten tun wir oft. Urteile fällen, abwerten, beurteilen...

Also stelle ich lieber eine andere Frage:

Was gibt Gott in deine Hand?

Einen Stoff, der dein Leben erzählt.

Einen Stoff, der dir Macht verleiht.

Einen Stoff, der dir Recht gibt, aber dich nicht richten lässt?

Den Stoff deines Lebens. Welcher ist es?

Welche Fäden sind da eingewoben,

welche Muster trägt er und welche Spuren haben ihn gezeichnet?
Und was machst du damit? Wem winkst du damit? Und was überlässt du Gott?
Siehe, heute hat dich der Herr in meine Hand gegeben,
sagt der Erzählstoff. Zu dir. Mach was draus.
So sei es. Amen.

Chor: Gottlob Friedrich Schönherr: *Veni Sancte Spiritus*

*Veni, sancte spiritus.
Reple tuorum corda fidelium.
Et tui amoris in eis ignem accende.
Qui per divinitatem linguarum
cunctarum, gentes in unitate fidei
congregasti. Halleluja!*

*Komm, Heiliger Geist.
Fülle die Herzen deiner Gläubigen.
Und entzünde das Feuer deiner Liebe in
ihnen. Der du die Völker durch die Aufteilung
aller Sprachen hindurch in der Einheit des
Glaubens zusammengeführt hast. Halleluja!*

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet mit Gebetsruf (Elham Hamedi / Jack Day)



Sha-lom a - le - chem Sa-laam a - lei - kum Friede sei mit euch.

Christus spricht: *Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.*
Im Vertrauen auf diese Zusage beten wir:

Gott, du Liebhaber des Friedens,
Wir beten für den Frieden, wir beten für die Welt,
wir beten für die Müden, die keine Hoffnung hält.
Wir beten für die Leisen, für die kein Wort sich regt.
Die Zukunft soll beweisen, dass deine Hand sie trägt.
Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Wir bitten um Frieden für die kriegsverwüsteten Regionen,
die zerschundene Ukraine, das terrorgeplagte Heilige Land:
gegen Hass und Machtgier lass sie deinen Frieden erfahren.
Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Wir bitten um Frieden für die scheinbar unversöhnlichen Völker und Kulturen:
gegen Vorurteile und Missachtung lass sie deinen Frieden erfahren.
Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Wir bitten um Frieden für krisengeplagte Familien und Lebensgemeinschaften:
gegen Verzweiflung, Eifersucht und Abstumpfung
lass sie deinen Frieden erfahren.

Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Wir bitten um Frieden für Kollegen, Mitarbeitende und Nachbarn,
die es schwer miteinander haben:
gegen Konkurrenz, Misstrauen und Belästigungen
lass sie deinen Frieden erfahren.

Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Wir bitten um Frieden für uns alle, wo wir unfriedlich sind,
mit unseren Mitmenschen und mit uns selbst:
gegen alle Unruhe und alles Erschrecken unserer Herzen
lass uns deinen Frieden erfahren.

Wir rufen: *Schalom aleichem – salam aleikum – Friede sei mit euch .*

Jesus Christus spricht: *Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.*

Im Vertrauen auf diese Zusage beten wir wie er:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Chor: Gil Aldema (Traditional aus Israel): Shalom Aleichem

Übersetzung: Friede mit Euch, dienende Engel, Engel des Höchsten, des Königs aller Könige, des Heiligen, gelobt sei er. Euer Kommen sei zum Frieden.

Segen

Zum Ausklang: EG 503,1.13.14 Geh aus mein Herz (Paul Gerhardt)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

13. Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät
viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben, und Pflanze möge bleiben.